

17. September 2001

Die "Föderation der Verbände zur Förderung des Gedankenguts Atatürks in Europa" bekundet seinen Abscheu für die Terroranschläge in den USA am 11. September, seine Trauer über die Gemordeten und sein Mitgefühl mit den Hinterbliebenen.

Bei diesen Empfindungen schwingt die große Sorge mit, Terror solchen Ausmaßes könne ein weltweites Phänomen werden, eine spezifische Kriegsform des 21. Jahrhunderts; die große Sorge auch, er werde pauschal mit dem Islam identifiziert (mit schlimmen Folgen für die Toleranz in westlichen Ländern gegenüber Mitbürgern dieses Glaubens) und es bewahrheite sich die verhängnisvolle These von der Naturgesetzlichkeit eines "Kampfs der Kulturen".

Dieser "Kampf" ist mitnichten ein "Naturgesetz". Es liegt vielmehr in der Hand der Menschen, ob er sich in der Geschichte verwirklicht oder nicht. Die Verwirklichung wird wahrscheinlicher, wenn allzuviel Blauäugigkeit oder auch unreflektierte Toleranz gegenüber Gruppen herrscht, welche Terror ideologisch oder gar faktisch vorbereiten - durchaus auch in den westeuropäischen Ländern, worauf unsere Vereinigung mehr als einmal warnend, aber ohne viel Echo hingewiesen hat. Und sie wird ebenfalls wahrscheinlicher, wenn Menschen und Staaten sich gläubig in eine angeblich unüberwindliche, in Aggressionen sich manifestierende Gespaltenheit der Erdbevölkerung schicken. Wir möchten darauf hinweisen, dass Mustafa Kemal Atatürk, der Namensgeber unserer Vereinigung, die genau entgegengesetzte Vorstellung hatte. Er verdeutlichte sie vor sieben Jahrzehnten einmal so: "Die Menschheit ist ein Organismus, und die Völker (in unserem Zusammenhang einsetzbar: Kulturen) sind seine Organe. Diese Einsicht rettet die Völker vor dem Egoismus. Das einzige Mittel, die Menschen glücklich zu machen, ist, sie einander näherzubringen." Bekanntlich hat der Schöpfer der modernen Türkei seinem Volk die westliche Kultur nähergebracht, die ihm mit ihrer Betonung einer vernunftgeleiteten Humanität und Liberalität als die zukunftssträchtigste erschien. Indem er zugleich die heimische Kultur pflegte und stärkte, feite er, wie hinzuzufügen ist, seine Landsleute gegen den antiwestlichen Unterlegenheitskomplex, welcher wohl eine Ursache für den abgrundtiefen, dem wahren Islam im Übrigen fremden Hass der Fundamentalisten ist.

Eine von Atatürks Grundvorstellung des "Organismus" geleitete gemeinsame Politik aller Staaten (immerhin waren selbst solche sehr unterschiedlicher Verfassung sich einig in der Verurteilung der Untaten vom 11. September) müsste viele längerfristige Maßnahmen einleiten, die Vorurteile abbauen, Verständnis und Toleranz fördern. Sie müsste aber wohl - und auch das hätte Atatürks Beifall gefunden - unter dem Druck der jüngsten Geschehnisse als Erstes eine weltweite Kooperation und Verflechtung in der Terrorismusbekämpfung erreichen, die den Missachtern aller Menschlichkeit keine Zufluchtszone nach ihrer Tat belässt oder besser noch: keine Ruhezone zu ihrer Vorbereitung.

Dursun  
Präsident der Föderation

ATILGAN